

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Beilagspreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 A 15 $\frac{1}{2}$; außerh. desselben 1 Mt. 20 $\frac{1}{2}$;
hiesu 15 $\frac{1}{2}$ Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 118.

Mittwoch, den 5. Oktober 1904.

40. Jahrgang

Handbau.

Mit Wirkung vom 16. Okt. werden die Stationen Kleinglattbach, Baihingen (Enz) und Enzweihingen der Privatbahn Baihingen-Sersheim-Enzweihingen in den württ. Lokalgütertarif aufgenommen.

Stuttgart, 1. Oktober. Die Handwerkskammer hielt gestern im Sitzungssaal des Landesgewerbemuseums eine Plenarsitzung ab. Als 1. Punkt stand auf der Tagesordnung: Äußerung über den Gesekentwurf zur Verhütung von Bleierkrankungen der Maler, Anstreicher und Lackierer. Die Kammer hatte von einer Reihe Korporationen Gutachten eingefordert, die sich einstimmig, zum Teil in praktischer Form, gegen den Entwurf aussprachen. Malermeister Schindler-Göppingen erstattete ein eingehendes Referat. Er führt u. a. aus, daß es bis jetzt einen Ersatz für Bleiweiß nicht gebe. Wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben würde, so würde dadurch das Maler-, Anstreicher- und Lackierergewerbe schwer geschädigt. Die Bestimmungen, wie sie der Entwurf enthalte, seien nicht durchführbar. Er empfehle die Annahme folgender vom Vorstand vorgeschlagener Resolution: Die Handwerkskammer richtet an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Bitte, dahin zu wirken, daß der Gesekentwurf, soweit er das Maler-, Anstreicher- und Lackierergewerbe betrifft, nicht zum Gesetz erhoben wird. Durch Erlass der Zentralstelle wurde die Kammer zur Abgabe eines Gutachtens über Gleichstellung der Prüfungen an gewissen Anstalten, z. B. der an der Baugewerbeschule, mit den Gesellen- und Meisterprüfungen aufgefordert. Das Gutachten des Vorstandes geht dahin: Die Handwerkskammer wünscht, daß auch Werkmeister, Bautechniker, Maschinentechniker die Gesellenprüfung ablegen und 24 Jahre alt sein müssen, wenn sie das Recht zur Anleitung von Lehrlingen bekommen wollen. Ebenso sollen die beiden letzteren, wenn sie den Meistertitel führen wollen, die Meisterprüfung machen. Dagegen nimmt in bezug auf die Meisterprüfung die Bauwerkmeisterprüfung eine bevorzugte Stellung ein. Das Plenum stimmte dem Gutachten einstimmig zu. Der Tapeziermeisterverein stellt an die Kammer den Antrag, dahin zu wirken, daß die Telephongebühren für kleinere Geschäftsleute herabgesetzt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Äußerung der Kammer über die beantragte Prägung von Dreimarkstücken geht dahin, daß eine Neuprägung von Dreimarkstücken nicht nötig sei, dagegen sollen die Fünfmark-

stücke in ihrer seitherigen Form belassen und die Zweimarkstücke vermehrt werden.

Tübingen, 30. Sept. (Schwurgericht.) Eine Anklagesache wegen Totschlags richtete sich heute gegen den Steinbrucharbeiter Jakob Mangler von Loffenau. Der Angeklagte hat am Montag den 25. Juli seinem Kameraden, dem Knecht Wilhelm Bürkle, der ihm keinerlei Veranlassung dazu gegeben hatte, das Taschenmesser, das er eigens hiezu in seiner Wohnung geholt hatte, mit solcher Wucht in den Kopf gestossen, daß es stecken blieb und erst später mit einer Beißzange entfernt werden konnte, worauf Bürkle an Verblutung starb. Der Angeklagte wußte keine Entschuldigung zu geben, als daß er zuvor von anderen Burschen gereizt worden sei; diese hatten ihn wegen seines rohen Benehmens aus einer Wirtschaft hinausgeworfen. Mangler wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod bei Verneinung mildernder Umstände zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der frühere Landpostbote Samuel Mall in Donnstetten wurde im Juli 1902 zum Postagenten daselbst befördert. Unterschlagungen, die er sich in letzterer Eigenschaft zu schulden kommen ließ, führten ihn heute vor die Geschworenen. Er war zweier fortgesetzter Verbrechen der Unterschlagung im Amt und eines Vergehens der Eröffnung und Unterdrückung von Postfächern beschuldigt. Mall hat wie er zugestand, nicht nur 1562 Mk. im Laufe der Zeit der Postkasse entnommen und für sich verbraucht, sondern er hat auch Postanweisungen in beträchtlicher Höhe unterschlagen und eine Postanweisung über 462 erst nach Verfluß von 5 Wochen ausbezahlt und den Auszahlungstag in seinen Büchern gefälscht. Einen von dem Gemeindepfleger zur Versendung übergebenen Wertbrief behielt er zurück, öffnete ihn und nahm den Inhalt von 500 Mk. an sich. Zu diesen Unterschlagungen kam noch der Erschwerungsgrund der unrichtigen Bücherführung. Gegen Mall ist das Konkursverfahren eröffnet. Aus dem Erlös der Dienstaution sollen die Ansprüche der Postkasse gedeckt werden. Die Geschworenen sprachen den verhafteten Angeklagten der erschweren Amtsunterschlagung schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu, worauf er zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt wurde.

Tübingen, 1. Okt. Vor dem heutigen Schwurgericht stand der Eisenbahnsekretär Grammel aus Klosterreichenbach, welcher in den Jahren 1902 und 1903 zugestandenermaßen ca. 1900 Mk. Frachtgelder zum Nachteil der Güterbesorgerer

Feucht We. in Reutlingen unterschlagen hat und seit seiner Entlassung aus dem Eisenbahndienst an nervösen Störungen leidet. Die Hauptverhandlung wurde mit mehrfachen Zwischenfällen zu Ende geführt und fand einen ungewöhnlichen Abschluß. Nachdem die Geschworenen die Schuldfragen nach mehrstündiger Beratung bejaht hatten, beantragte der Verteidiger die Vertagung der Verhandlung, weil der Angeklagte geisteskrank sei. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, da die Geisteskrankheit nicht nachgewiesen sei. Die Verhandlung nahm hierauf ihren Fortgang. Schließlich erkannte das Gericht einstimmig, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt haben und verwies die Sache gemäß gesetzlicher Vorschrift vor das nächste Schwurgericht.

Tübingen 3. Okt. (Strafkammer.) Während des Mandats überfiel der ledige Bauer Johannes Maier von Gältstein bei Herrenberg ohne jede Veranlassung einen Sergeanten vom Manenregiment König Karl No. 19, namens Pfeiffer, abends auf der Straße und versetzte ihm mit einem Pflugsteden einen so wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf, daß Pfeiffer bewußtlos zusammenbrach. Maier erhielt dafür 10 Monate Gefängnis.

Pforzheim, 3. Okt. Der hiesige etwa 35jährige Spezialarzt für Nasen- und Ohrenleiden, Dr. Hermann Siegele, der einer hier seit langem sekhafsten Familie entstammt, entfernte sich vorige Woche, nachdem seine Verlobung mit einer Pforzheimer Fabrikantentochter kurz vor der Hochzeit aufgelöst worden war. Nun kommt aus Luzern die Nachricht, daß er dort erschossen aufgefunden worden ist.

Dresden, 3. Okt. Im Befinden des Königs ist heute eine Verschlechterung eingetreten. Die Atemnot und der Hustenreiz sind der „Frl. Ztg.“ zufolge heftiger, der Appetit ist vermindert.

London, 3. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu: Während des letzten Sturmes auf Port Arthur griffen die Japaner wiederholt den für die Russen sehr wichtigen Hohen Hügel an. Am 22. September nahmen sie diese Stellung, indem sie die steilen Berghänge wie Ameisen erklimmen. Da der Versuch, diese Stellung zurückzuerobern, äußerst gewagt war, wollte General Stössel seinerseits keinen Befehl dazu erteilen; er rief Freiwillige auf. Jeder, an den die Frage erging, war bereit, worauf eine Anzahl Freiwilliger ausgewählt wurde. Mannschaften und Offiziere nahmen Handgranaten, und es gelang ihnen in verzweifeltem Kampfe, die Japaner aus allen

Positionen zu vertreiben. Die Russen bezifferten den Verlust der Japaner in den 4 Tagen des Sturmes auf 10000 Mann. General Stössel erließ eine Proklamation, in der er den Dank an Gott und an die heldenmütige Garnison für die Zurückweisung des Sturmes ausdrückte.

Tientsin, 1. Okt. Die Japaner haben ein Fort besetzt, welches von den Russen unterminiert war. Das Fort wurde dann von den Russen in die Luft gesprengt, wobei 6000 Japaner getötet worden sein sollen.

Johannesburg, 2. Okt. Mit dem Dampfer Swanley sind 2200 Chinesen von Hongkong nach Südafrika in See gegangen. Bis jetzt sind 9000 Chinesen in den Goldminen beschäftigt. Auf der Fahrt begriffen sind über 6000 Chinesen, bis Ende Oktober sollen weitere vier bereits gecharterte Dampfer mit je 2000 Kulis abgehen, so daß also bis Ende November rund 23000 Kulis in den Goldfeldern arbeiten werden.

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

(23. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

Wie es schien, hatte aber die junge Fremde gar keinen Versuch zur Flucht gemacht. Sie stand, ihre Mantille fest um sich her geschlungen, mitten in der Stube, und den Verhafteten mit finsterem Trotz messend, sagte sie:

„Betragen Sie sich wie ein Mann von Bildung, daß Sie zu einer Dame auf solche Art ins Zimmer brechen?“

„Fräulein,“ erwiderte der Polizeibeamte kalt, „ich bin noch nicht fest überzeugt, ob ich es hier wirklich mit einer Dame zu tun habe. Vor der Hand sind Sie meine Gefangene. Im Namen der Königin, Fräulein Lucy Fallow, verhafte ich Sie auf Anklage eines Juweliendiebstahls.“

„Und welche Beweise haben Sie für eine so freche Lüge?“ rief das junge Mädchen verächtlich.

„Danach suchen wir eben,“ lachte Hamilton, jetzt, da ihm der Ueberfall gelungen war, wieder ganz in seinem Element — „Herr Kommissär, haben Sie die Güte gehabt, die Frauen mitzubringen?“

„Sie stehen draußen.“

„Bitte, rufen Sie die beiden herein — ich wünsche die Gefangene genau durchsucht zu haben, ob sie den bewußten Schmuck an ihrem Körper vielleicht verborgen hat. Wir beide werden indes die Koffer prüfen.“

Eine handfeste Frau — die Gattin eines der Polizeidiener, trat jetzt ein, von einem anderen jungen Mädchen, wahrscheinlich ihrer Tochter, gefolgt, beide aber von einer Gestalt, die für einen solchen Zweck nichts zu wünschen übrig ließ, und Hamilton betrat jetzt wieder das Zimmer, in dem Burton dem englisch sprechenden Kommissär seine eigene Stellung erklärte und ihn dringend aufforderte, nicht zu dulden, daß zwei unschuldige Menschen in so niederträchtiger Weise behandelt würden. Seine Erklärung aber, die er dabei gab, daß er seine Vollmacht selber zerrissen habe, der falsche Namen, unter dem er selber zugestand, sich in das Fremdenbuch eingetragen zu haben, und die Tatsache, die er nicht

leugnen konnte oder wollte, daß Hamilton wirklich ein hochgestellter Polizeibeamter in England sei, sprachen zu sehr gegen ihn. Der Kommissär zuckte die Achseln, bedauerte, nur nach den Anweisungen handeln zu können, die er von oben empfangen, und ersuchte Burton dann in seinem eigenen Interesse, sich seinen Anordnungen geduldig zu fügen, da sonst für ihn daraus die größten Unannehmlichkeiten entstehen könnten.

Er wollte ihn jetzt auch auf sein eigenes Zimmer führen lassen, als Hamilton zurückkehrte und den Kommissär ersuchte, dem Herrn zu erlauben, hier zu bleiben. Er wüßte, daß er Zeuge der Verhandlung sei.

Ohne weiteres ging er jetzt daran, den Koffer der Dame auf das Genaueste zu prüfen; obgleich sich aber in einem geheimen Fach darin eine Menge der verschiedensten Schmuck- und Wertsachen vorfanden, waren die gesuchten Brillanten doch nicht dabei. Auch in Korniks Koffer ließ sich keine Spur davon entdecken. Fortgebracht konnte sie dieselben aber nicht haben, da sie ja gerade im Begriff abzureisen überrascht war, also gewiß auch alles wertvolle Besitztum bei sich trug. Außerdem wußte Hamilton genau, daß sie — wenigstens seitdem er zurückgekehrt war, kein Paket auf die Post gegeben hatte, also trug sie es wahrscheinlich am Körper versteckt.

Aber auch diese Vermutung erwies sich als falsch. Die Frau lehrte, während der Gefangenen unter Aufsicht des Mädchens gestattet wurde, wieder ihre Toilette zu machen, in das Zimmer zurück und brachte nur ein kleines weißes Päckchen mit, das sie bei ihr verborgen gefunden hatten. Sie überreichte es dem Kommissär, der es öffnete und englische Banknoten im Wert von etwa achthundert Pfund darin fand. Vier Noten von 100 Pfund Sterling waren darunter.

„Da bekommen wir Licht,“ rief aber Hamilton rasch, als er sie erblickte — „von den Hundert-Pfund-Noten habe ich die Nummern, und die wollen wir nachher einmal vergleichen. Vorher aber werden wir das Zimmer untersuchen müssen, in das sich Madame geflüchtet hat. Möglich doch, daß sie die Zeit benutzte, in der sie dort eingeschlossen war, um ein oder das andere in Sicherheit zu bringen.“

„Ich habe alles genau nachgesehen,“ sagte die Frau des Polizeidiener's kopfschüttelnd — „in alle Polster hineingeschaut und die Gardinen ausgeschüttelt, selbst in den Ofen geschaut und den Teppich genau nachgesehen. Es steckt nirgends was.“

„Kann ich eintreten?“ rief Hamilton, an die Tür klopfend, denn er war nicht gewohnt, sich auf die Aussagen anderer zu verlassen. Das junge Mädchen, das zur Wache dort geblieben war, öffnete. Die junge Fremde stand fertig angezogen, aber totbleich, wieder mitten im Zimmer, und ihre Augen funkelten dem Polizeibeamten in Horn und Haß entgegen. Hamilton war aber nicht der Mann, davon besondere Notiz zu nehmen. Das erste, was er tat, war, die Jalousteine aufzustößen, um hinreichend Licht zu bekommen, dann untersuchte er Tapeten und Bilder — auch hinter den Spiegel sah er, rückte sich den Tisch zu den Fenstern und stieg hinauf, um oben auf die Gardinen zu fühlen. Er fand nichts,

aber ruhete auch nicht — der Teppich zeigte nicht die geringsten Unebenheiten. — Er rückte das Sofa ab und fühlte daran hin — aber es ließ sich kein harter Gegenstand bemerken.

Wie seine Hand an der mit grobem Rattum bezogenen Hinterwand des Sofas hinfuhr, geriet sein Finger in eine nur wenig geöffnete Naht. Er zog das Sofa jetzt ganz zum Licht, die Rückseite dem Fenster zugewandt, nahm sein Messer heraus und trennte ohne weiteres die Naht bis hinunter auf. Während er mit dem rechten Arm in die gemachte Oeffnung hinfuhr, streifte sein Blick die Gestalt der Gefangenen, die augenscheinlich gleichgültig auszusehen suchte, aber es konnte ihm nicht entgehen, daß sie seinen Bewegungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte.

„Ah, meine Dame,“ rief er da plötzlich, indem seine Finger einen fremdartigen Gegenstand trafen — „ob ich es mir nicht gedacht habe, daß Sie die Ihnen verstattete Zeit hier im Zimmer auf geschickte Weise benutzen würden. Sie sehen mir gerade danach aus, als ob Sie nicht zu den „Grünen“ gehörten — was haben wir denn da? — eine reizende Kette, und da hängt auch ein Ohrring darin — da wird der andere ja wohl auch nicht weit sein — es kann nichts helfen, der Tapezierer muß wieder gut machen, was ich jetzt hier verderbe“ — und er riß, ohne weitere Rücksicht auf den Schaden, den er anrichtete, Berg und Kuhhaare heraus, bis er den gesuchten Ohrring, der etwas umabgefallen war, fand. Auch eine Brosche, aus einem einzigen großen Brillant bestehend, kam mit dem Berg zu Tag. (Schluß folgt.)

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 4. Okt. (Mostobstmarkt am Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 179 Wagen. Preise waggonweise (per 10000 Kilo): für bayr. 700—735 Mk., preuß., hessisches 600—700 Mk., östreich. 700 Mk., schweizer 500—580 Mk., belgisches, holländ. 620 Mk. Im Kleinverkauf per 50 Kilo 3—4 Mk. Handel: Das Angebot übersteigt stark die Nachfrage.

Weinpreiszettel.

Heilbronn, Flein, 3. Okt. Gestern einige Käufe in Rotwein zu 135 Mk. und einen Kauf in Weißwein zu 130 Mk. per 3 Hektol.

Heßligheim a. N., 3. Okt. Lese im Gang. Gewicht von Trollinger über 70° nach Dechle, Käufe am Stock zu 135—140 Mk. pro 3 Hektol.

Baihingen, Horrheim, 3. Okt. Lese im Gang. Quantum schlägt etwas zurück, Qualität sehr gut, Gewicht nach Dechle bis 85 Gr. Einige Käufe zu 128 Mk. bis zu 135 Mk. pro 3 Hl.

— **Wohin mit den vielen Äpfeln und Birnen in diesem Jahre!** — Auf diese Frage gibt Johannes Vöttner im praktischen Ratgeber im Obst- u. Gartenbau den Obstzüchtern die folgenden Rat schläge: 1. Alles Dauerobst sorgfältig pflücken und sorgfältig aufbewahren! Mögen auch augenblicklich die Preise niedrig und die Absatzverhältnisse schlecht sein, schon vor Weihnachten werden Preis und Nachfrage steigen. Es ist Mangel an Gemüse und Mangel an Kartoffeln, deshalb wird in den Küchen mehr Obst gebraucht werden als sonst 2. In der

eigenen Haushaltung soviel Obst als möglich zu verbrauchen! — Obst in jeder Form zubereitet, ist gesund und nahrhaft, und wenn das Obst augenblicklich schwer verkäuflich ist und somit eine Einnahme ausfällt, so kann dafür durch Selbstverbrauch des Obstes an den Ausgaben für Fleisch, Butter und anderen Lebensmitteln reichlich gespart werden. 3. Herbstäpfel und Herbstbirnen, die sich nicht halten und auch nicht verbraucht werden können, sollten für späteren Verbrauch im eigenen Haushalt verarbeitet werden. Ein Obstgericht, welches man das ganze Jahr hindurch essen

kann, ist Apfelmus. Als Mus läßt es sich zwar nicht aufbewahren, wohl aber läßt sich das Apfelmus auf Hüden, auf Papier gebracht, trocknen zu Pasten, die sich jahrelang halten und mit Wasser gekocht jederzeit wieder ein tadelloses Apfelmus geben. Süße und saure Äpfel, gemischt, gekocht und ausgepreßt, geben, mit wenig Zucker zu Syrupdick eingekocht, das ausgezeichnete Obstkraut. Weichfleischige Äpfel lassen sich auch auf dem Herde dörren. Schließlich ist in diesem Jahre günstige Gelegenheit, es einmal mit der Apfelweinbereitung zu versuchen.

Die edlen Herbstbirnen erhalten wir am besten für den Winter, indem wir sie schälen und in Gläser einkochen. Schließlich erklärt Böttner, daß die Obstzüchter dahin streben müssen, gleichmäßigere Obsternten zu gewinnen und nicht in einem Jahre Ueberfluß und in den anderen Jahren Mangel zu haben. Die Nummer des praktischen Ratgebers, in der der betreffende Aufsatz enthalten ist, wird unsern Lesern vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder auf Verlangen kostenlos zugeandt.

Wildbad.

Frauenarbeits-Schule.

Dieselbe beginnt am 15. Oktober 1904 und endigt am 15. April 1905. Der Unterricht umfaßt die Fächer: Stricken, Häkeln, Flicker, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen. Das Schulgeld ist das gleiche wie im vorigen Jahre. Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen vom 8. Oktober ab an die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein Luise Schwäble, Kochstraße No. 193 A, in der Nähe des Realschulgebäudes hier, gerichtet werden. Den 26. Sept. 1904. **Stadtschultheißenamt: Bäumer.**

An die Abonnenten des Stuttgarter Neuen Tagblatt's.

Damit die verehr. Abonnenten Wildbads das Neue Tagblatt noch am Tage des Erscheinens erhalten, bezw. um dem Neuen Tagblatt hier eine noch größere Verbreitung zu sichern, wird dasselbe täglich durch einen eigenen Boten sofort nach Eintreffen Abends 1/2 8 Uhr ins Haus gebracht. Um dies zu erreichen, wollen die betreffenden Abonnenten ihre Adresse gestl. auf dem **Contor der Papierfabrik Wildbad** abgeben.

Die Eröffnung meiner

Hut-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und lade zu deren Besuch höflichst ein.

Gustav Kuch,

Hauptstr. 106.

Zugleich empfehle ich **Brautkränze** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Wildbad.

Geschäfts-Üebernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gestl. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn **Kometich** betriebene

Tapezier- und Polstergeschäft

käuflich erworben habe. Da ich als langjähriger erster Arbeiter im ersten Möbel- und Dekorations-Geschäft **C. Lehmann** Pforzheim tätig war, empfehle ich mich

im Anfertigen sämtlicher Polster-, Tapezier- und Dekorations-Arbeiten,

sowie allen sonstigen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei nur bester Ausführung und reellen Preisen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Rudolf Linder,

Tapezier u. Dekorateur.

König-Karlstraße No. 74.

Zahn-Artelier

von **J. Klausner, Neuenbürg**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachmittag im Hause des Herrn **Bäckermeist. Bechtle** Hauptstr. No. 80.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Den titl. Kurgästen und Einwohnern Wildbads empfehle ich sehr gute alte

Roth- und Weiss-Weine

über die Straße, per Liter zu **60, 70** und **80 Pfennig**. Ferner vorzügliche **Gutedel** und **Burgunder** offen und in Flaschen à **Mk. 1.** — auf Wunsch Lieferung ins Haus.

Fr. Kessler, Weinh. Straubenberg.

Sämtliche

Heilkräuter, Husten- und Katarrhmittel, Hausmittel

empfehlen

Drogerie A. Heinen.

- Voll dampf-Waschmaschinen,
- Waschwangen,
- Waschwindmaschinen,
- Bügelöfen mit 6—10 Eisen,
- Rührmaschinen,
- Spätzlesmaschinen
- Beerenmühlen, Saftpresen,
- Bohnenhobel u. Schaber,
- Fleischhackmaschinen,
- Messerpuckmaschinen,
- Äpfelschälmaschinen,
- Buttermaschinen 1—4 Liter

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fr. Treiber.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 6. Oktober

stattfindenden Hochzeitsfeier in den **Gasthof z. „Graf Eberhard“** freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Horkheimer.
Katharine Bohnet.

Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vom Gasth. z. „Eintracht“ aus.

Schluss der Saison.

Den geehrten Damen Wildbad's zur gefl. Nachricht, daß meine Filiale für diese Saison

am 16. Oktober geschlossen

wird. Sämtliche vorrätigen garnierten und ungaryierten Hüte werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Carl Meyle, Modes
König-Karlstr. 68.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 8. Oktober

stattfindenden Hochzeitsfeier in das **Gasthaus zur „Sonne“** in **Wildbad** und zur Feier unserer **Nachhochzeit** am

Sonntag, den 9. Oktober

in das **Gasthaus z. „Krone“** in **Calmbach** freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Wilhelm Bott.
Emilie Eitel.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. „gold. Ochsen“ aus.

Empfehle meine praktischen

Obstaufbewahrungs-Gestelle.

Dieselben können im kleinsten Raume und in beliebiger Höhe aufgestellt werden. Interessenten können Muster bei mir einsehen.

R. Vollmer, Schreinerei.

Höhere Handelsschule für Mädchen

Calw.

Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober.

Zum kommenden Semester werden besondere Vorträge über das neue Württbg. Steuergesetz gehalten.

Prospecte kostenfrei von der Direktion.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Koch-Buch

oder bewährte und vollständige Anweisung zur schmackhaften Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Eingemachtem u. s. w.

Neue 23. Auflage.

Gebunden in Leinwand 3 Mark 50

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.



Empfehle mein großes Lager in Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten von 40 Pfg. an Lampen- und Gläserbürsten, Maler- und Gipserpinsel, Staub- und Handbesen, Strupfer von 20 Pfg. an, Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Greiber,
König-Karlstr.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen gelbe, rote Flecken, Mitesser, bei Gebrauch von Dr. Cuhn's Edelweiss-Crème, Mk. 1.50, und -Seife 60 Pfg. — Viele Anerkennungen. — Nur echt hier: Drogerie Heinen

Brillant-Möbelpolitur

macht alle polierte Möbel wie neu. Fl. — 50 Drog. Heinen.

Unentbehrlich für jedes Dienstmädchen:

Wie dienst du?

Ein Wort zu Ruh und Frommen unserer Diensthöten.

von **Emil Leberecht**
V. Auflage

Zum Besten der Diensthötenheimat in Zellbach und Stammheim.

Zum Geseite:

Und wenn mein Grab einst grünet,
So sei mir's nachgesagt:
Sie hat getreu gedient,
Sie war des Herren Magd.

Carl Gerol.

Verlag der Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft

Preis broch. 60 Pfg.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Buch- u. Papierhdlg.

Medizinal-Lebertran
empfiehlt
Drogerie Anton Heinen.